

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 22

Illustration: Hinterglasmalerei
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

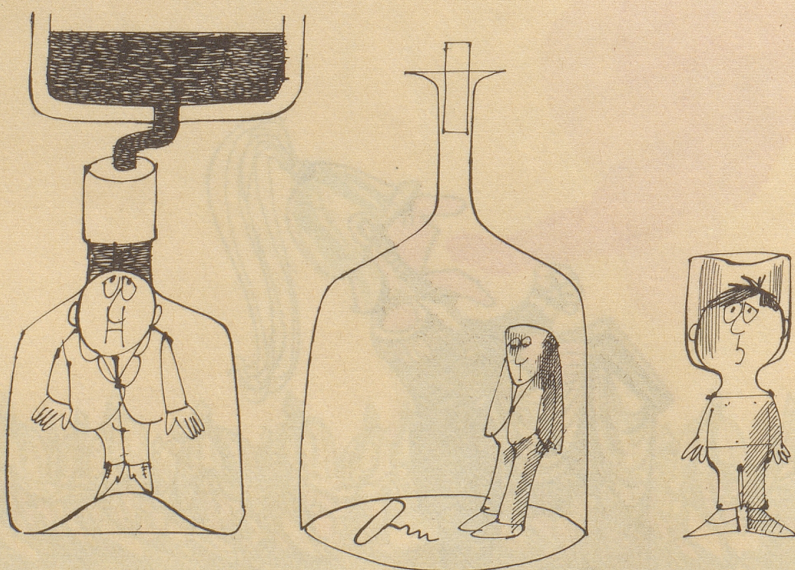
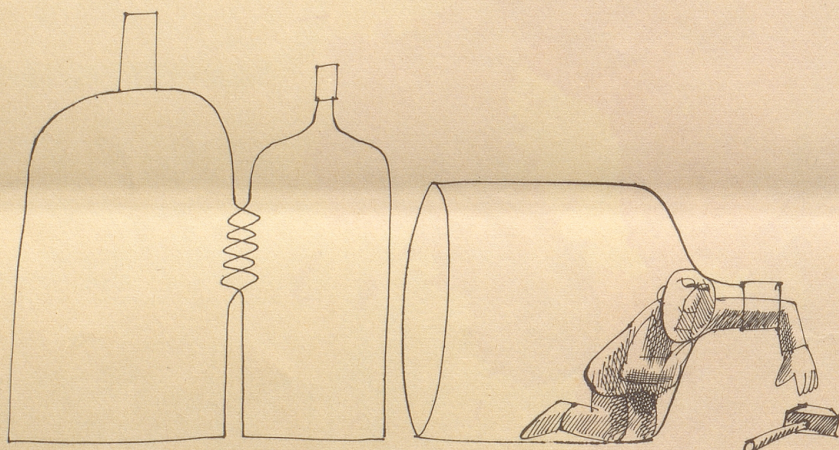
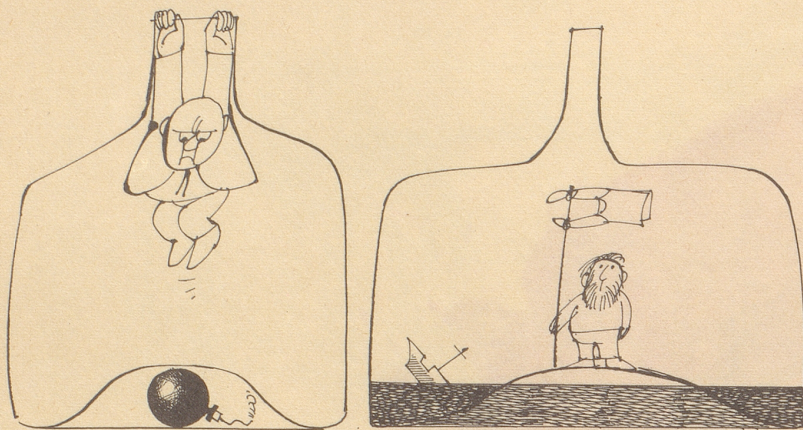
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinterglasmalerei von Jules Stauber



Es sagte...

der frühere amerikanische Präsident Lyndon B. Johnson: «Ich habe mich niemals in die Nationalflagge eingewickelt, um meine Kritiker zum Schweigen zu bringen.»

Amerikas ehemaliger Außenminister Dean Acheson: «Politik in einer Demokratie wäre eine relativ einfache Sache, wenn man nicht immer wieder Wahlen gewinnen müsste.»

der französische Schriftsteller und Ex-Diplomat Roger Peyrefitte: «Leute, die anvertraute Geheimnisse wirklich für sich behalten, sind in der Politik unbrauchbar.»

der deutsche Kommentator Kasper: «Geltungsbedürfnis in gesunden Grenzen gehört zu den selbstverständlichen Voraussetzungen der Staatskunst. – Prestigefragen in der Politik zu verachten ist so geistreich wie Währungsfragen als unnützig für die Wirtschaft zu erklären.»

der Politologe Prof. Wilhelm Henning: «Wenn man mit der Vermehrung der Demokratie Ernst macht, springt am Ende zumeist doch nur eine neue Bürokratie heraus.»

ein amerikanischer General in Saigon: «Das einzige militärische Vorhaben, das nach Fahrplan verläuft, ist eine Parade.»

der amerikanische Ex-Diplomat George F. Kennan: «Manchmal ist ein Regierungssprecher gezwungen, den Mund anderer Leute zu halten.»

US-Präsident Richard Nixon: «Die Geschichte der Indianer ist die Geschichte der Aggression der Weißen, der gebrochenen Verträge, der nicht eingehaltenen Versprechungen.»

der Schriftsteller Max Frisch: «Krise der Demokratie? Es sind nicht die Studenten, die sie machen: sie definieren sie nur.»

der italienische Regisseur Giorgio Strehler: «Die Jugend ist das unruhige schlechte Gewissen der Erwachsenen.»

der Filmregisseur François Truffaut: «Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fußstapfen tritt.»

Ahoi!

Ahoi rufen die Schiffer, wenn sie einander in Rufweite auf dem Meere oder der Reeperbahn treffen. Sorry! sagen die Londoner, wenn sie im Nebel zusammenputschen. Äxgüsi! sagen die Zürcher, wenn an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, vor den Schaufenstern von Vidal, wegen der prächtigen Orientteppiche, die dort ausgestellt sind, vor lauter Bewunderern ein Gedränge herrscht.

Rainer Barzel, Fraktionsvorsitzender der Opposition im deutschen Bundestag, über Wehner: «Je öfter Herr Wehner im Fernsehen auftritt, desto sicherer gewinnen wir die nächsten Wahlen.» – Und Herbert Wehner, Fraktionsvorsitzender der Regierungspartei, über Barzel: «Herr Barzel muß alle zweitausend Worte das Oel wechseln.»

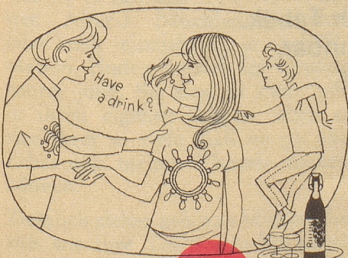
der Schriftsteller Heinrich Böll: «Bankiers können daran glauben oder vorgeben zu glauben, daß Geld unpolitisch sei. Schriftsteller können sich diese Naivität nicht leisten.»

Anthony Armstrong-Jones, Gatte von Prinzessin Margaret: «Meine Frau und ich haben keine Geheimnisse voneinander. Alles, was wir denken und fühlen, erfahren wir aus den Illustrierten.» Vox

Mit freundlichem Gruß

Merkwürdig ist die Konjunktur, sie schert das Schaf und wirft die Schur mit leichter Hand zum Nimmersatt, der scheinbar keinen Schimmer hat, daß das, was er als Wolf verschlingt meist aus dem magern Sparstrumpf springt. Der Graben zwischen Arm und Reich macht selbst dem Papst die Kniee weich. Der Teufel lauert auf dem Grund und höhnisch klingt's aus seinem Mund: Der Wucher schlägt den Glauben tot, aus Liebe wird Gewalt und Not. Bald schlägt die Welt sich kurz und klein, dann werde ICH der Herrgott sein.

Mumenthaler



Quell der Lebensfreude: RESANO Traubensaft!

BRAUEREI USTER

